Chistera im Baskenland

Autor(en): **Kuhn, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **51 (1958)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

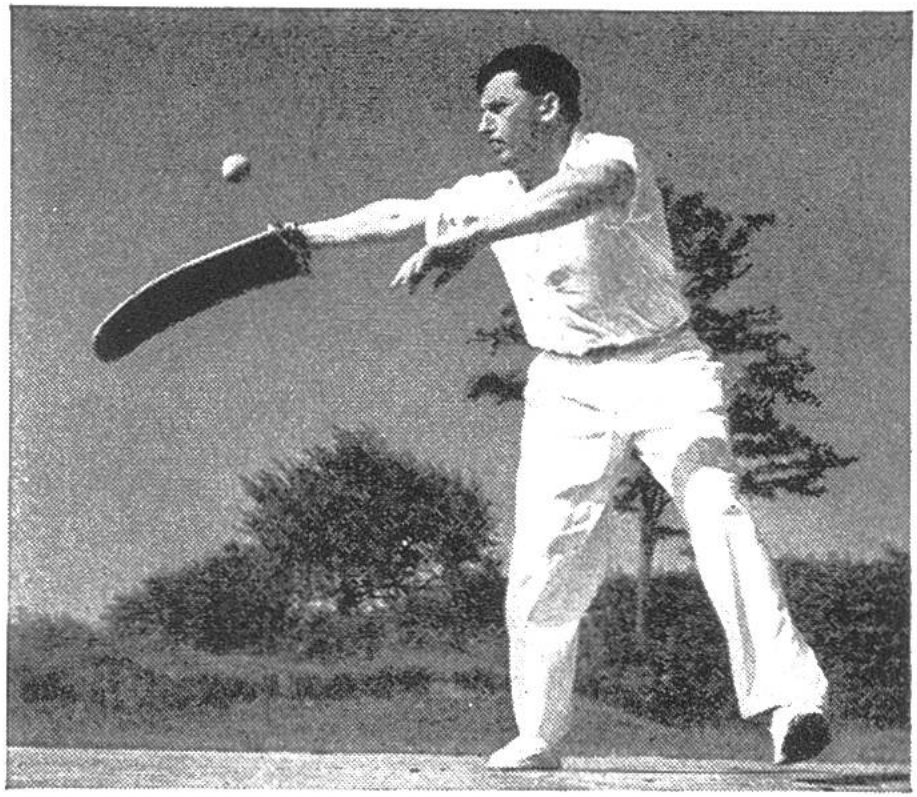
Den Ball so im Flug zu fangen und gleich zurückzusenden, erfordert unerhörte Geschicklichkeit und Körperbeherrschung.

CHISTERA IM BASKENLAND

Am Golf von Biscaya lebt – teils in Frankreich, teils in Spanien – das kleine Bauern- und Fischervolk der Basken. Sein Nationalsport ist die Pelote, spanisch Pelota, ein Ballspiel. Von den verschiedenen Arten dieses alten Volksspieles ist die Chistera eine der beliebtesten.

Einem Jüngling von Saint-Pée-sur-Nivelle, namens Gantchiki Harotcha, gefiel das seit 1850 als Ballschläger verwendete Brettchen wenig. Daher befestigte er 1857 am rechten Handgelenk einen länglich ovalen Ballkorb. Der Korb wurde Chistera genannt. Von ihm hat das Chistera-Spiel seinen Namen.

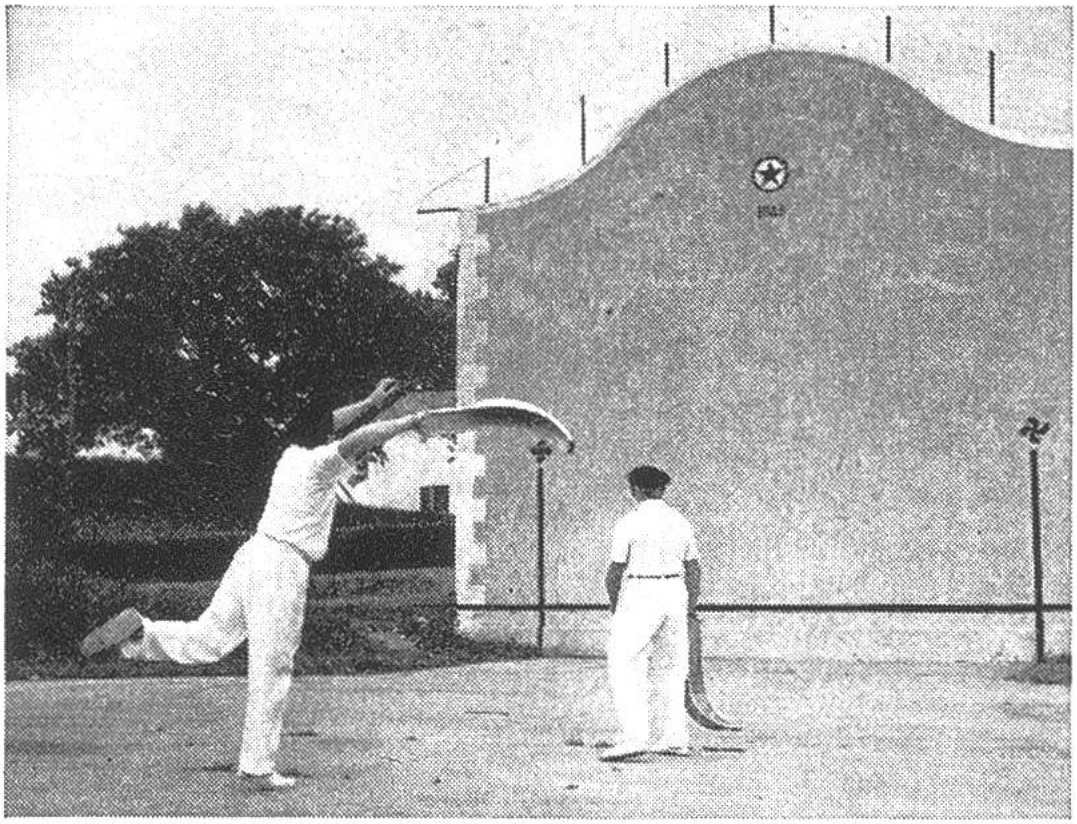
Der Fronton, der Chistera-Spielplatz, ist 90–100 m lang und 16 m breit. An einer seiner Schmalseiten, immer nordöstlich gelegen, erhebt sich eine in der Mitte bis 9,5 m, auf den Seiten 7 m



Wie ein harter Schuss knallt der mit höchster Konzentration aufgefangene Ball in der Chistera auf.

hohe Mauer. Zwei Parteien mit zwei oder drei weissgekleideten, an ihren farbigen Gürteln erkennbaren Spielern kämpfen um den Sieg. Ein Ausrufer notiert die Punkte. Der Ball hat ein Gewicht von 100–130 g. Sein Gummikern von 20 g ist mit Wolle bedeckt und mit Baumwolle und Leder straff überzogen.
Jeder Spieler bindet sich mit Lederriemen die Chistera, einen ge-

Ob die Chistera richtig auf der Hand sitzt, kann spielentscheidend sein. Daher verwendet der Spieler grosse Sorgfalt auf das Anziehen.



Selbst das kleinste Baskendorf hat seinen Fronton mit dieser typischen Form der Ballwand.

krümmten Weidenkorb, an die rechte Hand. Bei Spielbeginn wirft ein Spieler, 32 m von der Mauer entfernt, den Ball auf den Boden, um ihn dann mit der Chistera an die Wand zu schleudern. Der zurückprallende Ball darf einmal den Boden berühren, muss dann vom Gegner mit der Chistera aufgefangen und sofort an die Wand zurückgespielt werden. Jeder nichtaufgefangene Ball bedeutet einen Punktverlust. Trifft der Ball die Wand unter einem 0,75 m über dem Boden angebrachten Metallband, so bringt dieser Tiefschlag auch einen Punktverlust ein. Es wird auf 21 oder auf 40 Punkte gespielt.

Die Basken sind leidenschaftliche Pelote-Spieler. Zum «Championat de France» melden sich jeweils 300 Gruppen. Der beste Spieler, gegenwärtig der Champion Urruty, ist der baskische Nationalheld.

Das Spiel erfordert Mannschaftsgeist, einen athletischen Körper, kaltes Blut und taktisches Gefühl. Es ist das schnellste Spiel der Welt, sehr männlich, aber auch elegant und schön.

Werner Kuhn